

N i e d e r s c h r i f t

der 4. Sitzung des Ausschusses für Schule, Bildung und Kultur
am Donnerstag, dem 02.12.2021,
im Stadtverordnetensitzungssaal, Rathaus, Berliner Platz 1, 35390 Gießen.
Sitzungsdauer: 18:00 - 20:05 Uhr

Anwesende Ausschussmitglieder:

Stadtverordnete der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen:

Frau Kerstin Gromes (ab 19:40 Uhr)
Herr Dr. Moritz Florian Jäger
Frau Sophie Lorena Müller
Herr Joachim Grußdorf

Stadtverordnete der CDU-Fraktion:

Herr Markus Schmidt
Frau Christine Wagener
Herr Carsten Zörb

Stadtverordnete der SPD-Fraktion:

Frau Eva Janzen
Herr Gerhard Merz
Herr Frank Walter Schmidt Ausschussvorsitzender

Stadtverordnete der Gigg+Volt-Fraktion:

Frau Dr. Satu Heiland

Stadtverordnete der Gießener Linke-Fraktion:

Frau Martina Lennartz

Stadtverordnete der FDP-Fraktion:

Herr Dominik Erb

Stadtverordnete der AfD-Fraktion:

Herr Karl Heinz Reitz

Stadtverordnete der FW-Fraktion:

Frau Pia Mauthe

Außerdem:

Frau Melanie Tepe Fraktion Gießener LINKE

- Antrag des Magistrats vom 10.11.2021 -

- | | | |
|----|--|---------------|
| 3. | Wahl von stimmberechtigten sachkundigen Einwohner/innen und deren Stellvertreter/innen für die Schulkommission
- Antrag des Magistrats vom 17.11.2021 - | STV/0499/2021 |
| 4. | Wahl von sechs sachkundigen Personen für den Beirat der Kommunalen Musikschule Gießen | STV/0501/2021 |
| 5. | Ehrung von Ria Deeg in Form eines „Gießener Kopfes“ - Vorstellung des zeithistorischen Gutachtens | |
| 6. | Instandsetzung der Terrassenmauern am Südhang des Klosters Schiffenberg und des Aufstiegswegs
- Antrag der FDP-Fraktion vom 23.11.2021 - | STV/0514/2021 |
| 7. | Instandsetzung des „Heldenbrunnens“ am Landgraf-Philipp-Platz
- Antrag der FDP-Fraktion vom 23.11.2021 - | STV/0515/2021 |
| 8. | Verschiedenes | |

Abwicklung der Tagesordnung:

Öffentliche Sitzung:

1. Bürger/-innenfragestunde

Es liegen keine Fragen vor.

2. Wahlvorschläge für den Beirat der Volkshochschule STV/0477/2021 - Antrag des Magistrats vom 10.11.2021 -

Antrag:

„Als Mitglieder sowie als Stellvertreter für den Beirat der Volkshochschule werden gewählt:

Siehe Anlage: Wahlvorschläge für den Beirat der Volkshochschule.“

Beratungsergebnis: Ohne Diskussion einstimmig zugestimmt.

3. Wahl von stimmberechtigten sachkundigen Einwohner/-innen und deren Stellvertreter/innen für die Schulkommission STV/0499/2021 - Antrag des Magistrats vom 17.11.2021 -

Antrag:

„I. Als stimmberechtigte Mitglieder der Schulkommission und deren Stellvertreter*innen werden folgende sachkundige Einwohner*innen gewählt:

1. Zwei Lehrer*innen, die an Schulen, die in der Trägerschaft der Universitätsstadt Gießen stehen, unterrichten:

Stimmberechtigte Mitglieder:

1. Frau Katja Lepper
2. Frau Annette Greilich

Stellvertreter*innen

2. Herr Dr. Jan-Hendrik Schneider
2. Keine Meldung

2. Zwei Eltern, deren schulpflichtige Kinder Schulen besuchen, die in der Trägerschaft der Universitätsstadt Gießen stehen:

Stimmberechtigte Mitglieder:

1. Frau Diane Manz
1. Frau Adelheid Bagusat

Stellvertreter*innen

2. Herr Stephan Ernst
2. Herr Jörg Subke

3. Zwei Schüler*innen von Schulen, die in der Trägerschaft der Universitätsstadt Gießen stehen:

Stimmberechtigte Mitglieder:

1. Herr Julian Maximilian Stein
1. Herr Paul Bartz

Stellvertreter*innen

2. Frau Emilia Michler
2. Herr Junis Poos

4. Zwei Vertreter*innen von Kirchen- oder Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften (Körperschaften des öffentlichen Rechts) in der Universitätsstadt Gießen:

1. Herr Christoph Weber-Maikler
1. Herr Christian Heimbach

2. Keine Meldung
2. Keine Meldung

5. Zwei Vertreter*innen der Sozialpartner

Stimmberechtigten Mitglieder:

1. Frau Dr. Cornelia Seitz
1. Herr Oliver Klein

Stellvertreter*innen

2. Frau Melanie König-Greilich
2. Frau Simone Koll

II. Als nicht stimmberechtigte beratende Mitglieder in die Schulkommission werden gewählt:

1. Zwei Vertreter*innen Ausländischer Einwohner*innen (Beratende Teilnahme):

1. Frau Ferdi Eski
1. Frau Lale Can

2. Herr Wesam Jouda
2. Herr Nader Madjidian

III. Mit beratender Stimme wird eingeladen:

1. Ein Vertreter des Staatlichen Schulamtes für die Stadt Gießen, den Landkreis Gießen und den Vogelsbergkreis:

1. Herr Norbert Kissel

2. Herr Volker Karger.“

Beratungsergebnis: Ohne Diskussion einstimmig zugestimmt.

4. Wahl von sechs sachkundigen Personen für den Beirat der Kommunalen Musikschule Gießen

STV/0501/2021

Antrag:

„Als sachkundige Personen für den Beirat der Kommunalen Musikschule Gießen werden gewählt:

Eine Vertreterin/ein Vertreter des Stadttheaters Gießen
Frau Intendantin Cathérine Miville

Zwei Vertreterinnen/Vertreter der Gießener Schulen
Frau Elke Kurth
Frau Paula Winkler

Eine Vertreterin/ein Vertreter der Justus-Liebig-Universität Gießen
Frau Prof. Dr. Claudia Bullerjahn

Eine Vertreterin/ein Vertreter der musiktreibenden Vereine
Herr Gerd Zörb

Eine in der Kinder - und Jugendförderung erfahrene Person
Frau Brigitte Schön

Beratungsergebnis: Ohne Diskussion einstimmig zugestimmt.

5. **Ehrung von Ria Deeg in Form eines „Gießener Kopfes“ - Vorstellung des zeithistorischen Gutachtens**

Oberbürgermeisterin Grabe-Bolz führt aus, dass das in Auftrag gegebene Gutachten sich deutlich dafür ausspreche, dass Ria Deeg in der Reihe der Gießener Köpfe geehrt werden möge. Unter anderem merkt sie an, dass das Gutachten das Wirken Deegs im Nationalsozialismus und nach 1945 kritisch abwägend beleuchtet habe.

Anschließend stellt **Frau Dr. Krautheim** ausführlich das Gutachten vor. Ihr Redemanuskript ist der Niederschrift als Anlage beigefügt. Auch **Herr Dr. Brinkmann** äußert sich als Gutachter zur Thematik, auch sein Redemanuskript ist der Niederschrift als Anlage beigefügt.

Die sich anschließende Diskussion wird auf Antrag der **Stv. Janzen**, SPD-Fraktion, wörtlich protokolliert.

Herr Dr. Pöpken, Leiter des Stadtarchivs: *„Ich beginne mit einer weiteren zeitgenössischen Einschätzung der Person Ria Deeg. Das FDP-Urgestein Fiedel Eidmann äußerte sich am 12.01.1987 im Magistrat zum Antrag auf Verleihung der Goldenen Ehrennadel Ria Deeg folgendermaßen, das ist jetzt zitiert aus der Mitschrift: ‚Herr Eidmann erklärt, dass er erfreut darüber sei, dass eine Frau wie Ria Deeg, die sich für die Allgemeinheit eingesetzt habe, auf diesem Wege Anerkennung finde. Er halte es für vorbildlich, wie sich Frau Deeg nach dem Krieg für die Belange der Stadt eingesetzt habe. Er bedauere lediglich das Frau Deeg nicht schon bereits früher geehrt worden sei. Er freue sich über die Ehrung obwohl man wisse, dass Frau Deeg der Kommunistischen Partei angehöre. Sie sei seiner Meinung nach über alle politischen Diskussionen erhaben.‘ Zitat Ende. Das Ergebnis, Zitat: ‚Der Magistrat stimmt der Vorlage zu (einstimmig)‘ - Zitat Ende.*

In der Begründung von Oberbürgermeister Mutz heißt es, Ria Deeg hätte sich in ihrer Widerstandstätigkeit gegen die Nationalsozialisten unermüdlich für Menschlichkeit, Anstand und politische Moral eingesetzt und dieses Wirken 1945 als Leiterin der Betreuungsstelle für politisch, rassisch und religiös Verfolgte in der Stadt Gießen fortgesetzt. Gewiss kann man die Verleihung der Goldenen Ehrennadel nicht gleichsetzen mit der Ehrung mit einem Gießener Kopf. Dennoch fällt auf und ist nicht leicht erklärbar, warum das öffentliche Meinungsbild über Ria Deeg 1987 so einhellig und über Parteigrenzen hinaus positiv ausfiel und heute heftigen Anlass zur Debatte bietet. Die Frage der Ehrung Ria Deegs mit einem Gießener Kopf ist eine erinnerungskulturelle und geschichtspolitische natürlich. Als Stadtarchivar und Mitglied der Straßenbenennungskommission durfte ich mich erstmals Ende 2020 mit ihr befassen, das vorläufige Resultat für mich war zwiespältig. Auf der einen Seite steht außer Frage, dass Deeg die Kriterien für eine entsprechende Ehrung erfüllt. Sie war eine Persönlichkeit mit großer und überregionaler Ausstrahlung, sie hat einen erkennbaren Bezug zu Gießen und erbrachte ihre Leistungen hier, sie ist lange genug tot, um sich ihr historisch kritisch zu nähern und ihre Bedeutung einschätzen zu können. Und sie erfüllt das 2016 im Zuge der Planung eines Beirates für Ehrungen im öffentlichen Raum geäußerte Ziel - Zitat: „Repräsentantinnen und Repräsentanten des Gießener Widerstandes gegen den Nationalsozialismus - Zitatende - mit einem Kopf zu ehren. Sie wäre die erste aktive Widerständlerin mit Gießener Kopf.

Dass sie eine Vertreterin des kommunistischen Arbeiterwiderstandes war, spricht meines Erachtens nicht gegen sie. Die Zeitgeschichts- und Widerstandsforschung kommt längst zu dem Urteil das Vertreterinnen und Vertreter dieses Widerstandes eigenständige Handlungsmotive hatten und nicht einfach eine Diktatur durch eine andere ersetzen wollten. Längst werden neben den Leistungen des bürgerlichen und militärischen Widerstandes auch jene aus Arbeiterkreisen, auch aus kommunistischen, als solche anerkannt. Frau Krautheim zitiert Axel Ulrich, der den kommunistischen Widerstand als gleichberechtigt der Erinnerung wert bezeichnet sowie als eine der Wurzeln unserer Demokratie. Auf der anderen Seite steht die Behauptung, Ria Deeg sei immer eine überzeugte Stalinistin geblieben, die die Sowjetunion sowie die DDR verherrlicht und die Werte unseres freiheitlich demokratischen Rechtsstaates negiert hätte. Als Widerständlerin zu achten, disqualifiziere sie dadurch, dass sie nach 1945 Kommunistin blieb und sich mit dem Eingeständnis schwer tat, dass hinter dem Eisernen Vorhang erschreckende Verbrechen und Fehler begangen wurden. Sie hätte mit dem Grundgesetz auf Kriegsfuß gestanden. Ein gegenteiliges Zitat haben wir eben von Herrn Brinkmann gehört. Tatsächlich ist das Wissen über Ria Deeg lückenhaft, welches Verständnis von Demokratie hatte sie? Der Kenntnisstand ist zu großen Teilen subjektiv gefärbt, er stammt oft aus ihren Lebenserinnerungen oder aus Berichten von Zeitgenossen. Der von Frau Krautheim und Kollegen beschrittene Weg der historisch kritischen Aufarbeitung sollte daher weiter beschritten und bisher noch unbeachtete Quellen in den Archiven ausgewertet werden, um Deeg's Selbstzeugnisse auf ihre Richtigkeit abzuklopfen.

Nun zu meinem Eindruck nach dem Austausch mit der Arbeitsgruppe von Frau Krautheim und der Lektüre des Gutachtens. Ria Deeg macht es uns weiterhin nicht leicht. Ihre Erfahrungen, Sichtweisen und Werte weichen vielfach von unseren heutigen ab. Dennoch sehe ich durch das fundierte Gutachten die gravierenden Behauptungen entkräftet, Deeg sei eine dogmatische zur Kritik am Stalinismus und der DDR-Staat unfähige Kommunistin gewesen. So wird aus Interviews mit ihr herausgearbeitet, dass das Gegenteil der Fall war. Dass sie sich mit mancher Erkenntnis zwar schwer tat, sie aber schließlich akzeptierte. Dass sie eine geradlinige, menschenfreundliche Frau aus sogenannten einfachen Verhältnissen

war, die sich trotz abweichender politischer Haltung den Respekt ihrer Mitmenschen erwarb und als Widerständlerin gegen den NS Staat und engagierte Politikerin beim demokratischen Wiederaufbau nach 1945 maßgebliches für Gießen leistete. Die lebhaftige Debatte um einen Gießener Kopf zeigt, dass Ria Deeg ein Gießener Kopf ist, auch wenn sie nicht mit einem solchen geehrt werden sollte.“

Stv. M. Schmidt, CDU-Fraktion: *„Frau Grabe-Bolz, ich habe eine kurze Frage, eigentlich zwei Fragen. Die erste Frage, können Sie beziffern, was das Gutachten gekostet hat, dass Sie in Auftrag gegeben haben? Und die zweite Frage wäre, Sie hatten ja eingangs erwähnt, dass die Stadtverordnetenversammlung eine Kommission beauftragt hatte, ein Gesamtkonzept für die Ehrungen von verdienten Bürgern zu erstellen. Ist denn das Ergebnis Ria Deeg das einzige Ergebnis des Gesamtkonzeptes oder ist da noch mehr?“*

Oberbürgermeisterin Grabe-Bolz: *„Was das Gutachten angeht, preislich, kann Herr Dr. Pöpken sagen.“*

Herr Dr. Pöpken: *„In diesem Fall haben sich Frau Dr. Krautheim und Herr Brinkmann bereit erklärt das Ganze ohne Kostenaufwand zu betreiben.“*

Oberbürgermeisterin Grabe-Bolz: *„Und das Andere, ein Konzept erarbeiten für Widerstandskämpfer, wir haben jetzt zum Beispiel gerade gehört, dass es sehr schwierig ist und es ganz, ganz wenig Recherche über weibliche Widerstandskämpferinnen gab und das war quasi die Erste und ich weiß nicht, was nach der Recherche in der Stadt Gießen dann noch überhaupt gefunden wird. Aber auf jeden Fall ist es ein Anfang und das ist schon eine der prominentesten mindestens oder wenn nicht die prominenteste Widerstandskämpferin, natürlich ist es Auftrag auch weiter daran zu arbeiten.“*

Stv. Erb, FDP-Fraktion: *„Herr Vorsitzender, liebe Kolleginnen und Kollegen, ich weiß ehrlich gesagt gar nicht, wo ich anfangen soll. Vielleicht beginnen wir vorne beim Verfahren: Es ist schon erstaunlich, dass wir jetzt hier dieses Gutachten vorgelegt bekommen haben, offensichtlich nicht vom Magistrat, wahrscheinlich gab es auch keine Mehrheit dafür, sondern von Frau Oberbürgermeisterin selbst. Und normalerweise finde ich das ja ein gutes Vorgehen, das man Dinge erst mal wissenschaftlich beleuchtet und sich dann ein Gutachten anschaut, ein Gutachten, das ja auch bei Aufgabenstellung das Ganze noch kritisch beleuchten sollte. Ich habe das Gutachten gelesen und für mich hat es sich letztlich angehört, wie ein einziges Loblied. Und ich habe die kritischen Stellen wirklich gesucht und kurz auf Seite 11 einen kleinen ... (nicht verständlich), der aber sofort wieder aufgehoben wird. Es tut mir leid, die einzige wirkliche Kritik, die ich jetzt wirklich gehört habe, war die Kritik am Bundesverfassungsgericht und das habe ich an der Stelle tatsächlich nicht erwartet. Das mag sein, dass das umstritten war damals und heute auch, aber das die KPD damals verfassungsfeindliche Ziele verfolgt hat, das würde niemand ernsthaft in Frage stellen. Sie wissen ja sicherlich auch, dass damals sich die Betroffenen von der KPD auch an die Kommission für europäischen Menschenrechte gewandt haben und die haben damals das ja sehr schön formuliert, in dem sie nämlich das zurück gewiesen haben mit der Begründung, die europäische Menschenrechtskonvention unterstütze keine Bestrebungen eine Diktatur zu errichten. Und das nun mal auch Frau Deeg eine bekennende nicht nur Kommunistin war, sondern auch eine bekennende Verfechterin der KPD, das haben wir gehört in dem Gutachten und diese Person jetzt hier so einseitig als die große Heilsbringerin darzustellen, das geht an der Realität vorbei. Und Frau Oberbürgermeisterin, ich hätte mir wirklich gewünscht, dass Sie, wenn Sie das Ernst meinen, ein Gutachten in Auftrag geben, dass wirklich auch die kritischen*

Seiten beleuchtet, denn das wäre ein erster Schritt gewesen. Und nicht Gutachter zu nehmen, die aus den Reihen der Koalition stammen, sondern tatsächlich unparteiische und vor allem Unparteiliche. Ich glaube, das hätte dieser Debatte hier sehr, sehr gut getan. So muss ich ehrlich sagen, dass ich mit diesem Gutachten nicht viel anfangen kann. Vielen Dank.“

Stv. Merz, SPD-Fraktion: *„Herr Vorsitzender, liebe Kolleginnen und Kollegen. Nach dem Hinweis in dem Beitrag der beiden Kollegen vor mir, muss ich eine Vorbemerkung hier noch machen. Herr Schmidt, wenn einem nichts anderes einfällt, als nach den Kosten zu fragen, dann ist das die kleinste denkbare Münze, wie in dieser Debatte aufzufallen ist. 2. Herr Erb, natürlich man kann zu dem Verfahren manches sagen, ich bin jetzt auch kein Freund von Regierungserklärungen, aber ich finde wir sollten dankbar sein für die Möglichkeit, einer der zentralen Fragen der Erinnerungskultur in dieser Stadt zu diskutieren. Und zwar an einem kontroversen Beispiel zu diskutieren, an dem man sehr, sehr ... (nicht verständlich), das will ich auch noch tun, dazu werde ich aber ein wenig ausholen müssen, um diese Debatte in einen angemessenen historischen Rahmen zu stellen. Was ich zurückweise, Herr Kollege Erb, ist die Kritik an den beiden Gutachtern und auch an Herrn Dr. Pöpken, also eigentlich sind es Drei, die zusammen gearbeitet haben, sie seien parteiisch. Vielleicht ist die Tatsache, dass Kritik im großen Stil, wie Sie es vielleicht gerne gehabt hätten, nicht zu Tage gefördert worden ist lag darin begründet, dass es nichts zu Tage zu fördern gab. Das wäre eine Möglichkeit, die Sie in Betracht ziehen können. Und der Hinweis ... (nicht verständlich) wissenschaftlichen Gutachten, dann würde ich sarkastisch hinzufügen, aber nur solange, wie einem das Ergebnis passt. Wir haben ein ähnliches Beispiel im Moment in der Auseinandersetzung ... (nicht verständlich). Soviel dazu und jetzt zu der Frage, welche Maßstäbe sind hier ... (nicht verständlich) anzulegen. Wir haben gehört und das wird, glaube ich, nicht bestritten, jedenfalls haben das unsere Altvorderen 1987 nicht bestritten, wie wir einstimmig eine der höchsten - nach der Hedwig-Burgheim Medaille - Auszeichnungen dieser Stadt an Ria Deeg vergeben haben.“*

Ich sage es noch einmal, einstimmig und in Kenntnis der Tatsache, dass sie eine bekennende Kommunistin war. Dass sie daneben eine Demokratin war, aber sicher nicht eine Demokratin wie sie bei den Freien Demokraten, den Christdemokraten und auch nicht unbedingt bei den Sozialdemokraten üblich gewesen ist, deswegen ist der ... (nicht verständlich) aber unstreitig eine Demokratin. Sonst hätte der Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung diese Ehrung seinerzeit nicht ausgesprochen. Über diese Tatsache muss man erst einmal hinweg kommen, Herr Kollege Erb. Also reden wir über die Frage, welche Maßstäbe an den Widerstand angelegt werden? Und da gilt ja unstreitig und das findet sich in der Gedenkstätte Deutscher Widerstand in der ...straße (nicht verständlich) auch wieder, der kommunistische Widerstand mindestens gleichberechtigt neben dem 20. Juli, das ist auch richtig so. Und wenn wir uns mal über die Maßstäbe ... (nicht verständlich) gucken des 20. Juli an: Und ob sie sozusagen vom Standpunkt der Demokratie über jeden Zweifel erhaben waren und sind. Da sind welche, die über jeden Zweifel erhaben waren und sind, ja. Aber es sind auch genügend dabei, die als Generalfeldmarschälle an der Vernichtung der Sowjetunion teilgenommen haben. Es war ein Mann wie Arthur Nebe dabei, der Chef des Reichskriminalpolizeiamtes und einer der höchstrangigen Beamten des Reichssicherheitshauptamtes und Leiter der Einsatzgruppe B, jener berüchtigten, oder eine der wenigen berüchtigten Einsatzgruppen, die erst in Polen und später in der Sowjetunion 100.000 von Menschen liquidiert haben. Ein Mann übrigens ... (nicht verständlich) die Vernichtung von lebensunwerten Leben, wie die Nazis das zu nennen liebten. Die gehörten zum Widerstand des 20. Julis. Also, welche Maßstäbe

legen wir an?

Nichts desto weniger wird niemand sagen, dass die Ehrung der Männer des 20. Julis, nach denen heute Kasernen und Schulen benannt werden, dass die falsch wäre. Legen Sie mal diesen Maßstab an Ria Deeg an.

Zweiter Punkt, weil gesagt worden ist, man müsse sozusagen ihr Leben vor und nach 45, man müsse das auseinander halten, könnte man jetzt zu anderen Kommunisten auch viel sagen. In den Reihen der Sozialdemokratischen Partei ist Herbert Wehner eine hochgeachteten Personen, übrigens überall über die Parteigrenzen hinweg und Herbert Wehner hat einen langen Weg zurückgelegt. Vom Anarchisten zu den Sozialdemokraten über die Kommunistische Partei, die ... (nicht verständlich) nicht haben und in das berühmte Hotel Lux in Moskau. Zu der Zeit wo in Moskau die stalinistischen Prozesse gegen die alte Garde der Bolschewisten stattfanden. Und er, Ulbricht und andere haben dazu keinen Ton gesagt. Erst nach dem 2. Weltkrieg hat die innere Abwendung von Herbert Wehner stattgefunden, sie steht beispielsweise für viele andere, Sie können Dutzend von Intellektuellen ... (nicht verständlich) und das Loblied gesungen haben, statt ... (nicht verständlich). Und in dieser Zeit, wo das in Moskau geschah, saß Ria Deeg im Gefängnis und konnte sozusagen von diesem Stalinismus nichts wissen. Aber aus dieser Zeit stammt aber das berühmte Zitat, das heute Abend nicht zitiert worden ist, dass der unsägliche Prof. Reimann immer wieder zitiert, in der Zelle habe sie der Glaube an Väterchen Stalin aufrecht erhalten, das hat sie mit ganz vielen Leuten damals verbunden. Ja, es gibt erschütternde autobiografische Zeugnisse und literarischer Art über aufrechte Kommunisten, alte Bolschewisten, die in den Gefängnissen Stalins saßen und wussten, dass sie zu Tode kommen würden und noch immer an Stalin geglaubt haben. Ja, das war so. Welchen Maßstab legen wir an jemanden wie Ria Deeg an?

Nach dem 2. Weltkrieg und dazu ist hier viel gesagt worden, hat sie ohne jede Frage, ach so nein, zurück. Wir hier in dieser Stadt ... (nicht verständlich) Ehrungsgedenken für Leute wie z. B. für die Gruppe ..., deren Widerstandstätigkeit, wenn ich richtig informiert bin, darin bestand, das man Radio London gehört hat und andere Sender. Wir haben mit Ria Deeg jemanden auf einem ganz anderen Level, ... (nicht verständlich) aus dem bürgerlichen Spektrum, sowohl sozial als auch politisch. Leute die, wenn ich richtig sehe, durchaus auch vorher sozusagen nicht besonders kritisch zu den Nationalsozialisten gestanden haben und wir haben hier eine andere Person, die für ein anderes Spektrum des Widerstandes steht, wo tatsächlich auch Widerstandshandlungen mit Gefahr für Leib und Leben begangen wurden. Auch da keine Frage des Maßstabs, die einen ehrt man und die anderen nicht. Nach dem Krieg: Dass die Verdienste von Ria Deeg für diese Stadt auch sehr stark ohne jeden Zweifel in der Nachkriegszeit liegen und besonders geachtet werden müssen ist, glaube ich, ... (nicht verständlich) jeder der die Beiden kannte, auch ihren Mann, Walter Deeg kannte, weiß das, dass sie sich für die Menschen in dieser Stadt verdient gemacht haben. Insbesondere für Menschen, die ihrerseits verfolgt waren, also ist deswegen für mich die Tätigkeit in der Betreuungsstelle für politisch, rassisch und religiös Verfolgte eine der herausragenden Elemente. Und sie ist Kommunistin geblieben, ja, das ist eine der Gründe warum ich hier an diesem Pult ursprünglich Bedenken gegen diese Ehrung hatte, ich habe das auch hier gesagt. Aber nach der Lektüre des Gutachtens und nach verständiger Würdigung welche Maßstäbe man bitteschön an ein Leben anlegt, im 20. Jahrhundert, und das sich in Situationen abgespielt hat, von denen wir vielleicht in unseren schlimmsten Träumen träumen, denen wir lieber nicht ausgesetzt sein wollen. Welche Maßstäbe also an ein solches Leben angelegt sein müssen oder nicht angelegt sein dürfen, komme ich zu dieser Abwägung, dass es dieser Stadt gut täte mit den wenigen Mitgliedern des Widerstandes, von denen wir bisher wissen, ich

glaube nicht, dass wir noch sehr viele andere zu Tage fördern werden, dass wir mit denen sehr pfleglich umgehen und ... (nicht verständlich), wenn es ehrenwert ist. Und ich glaube, dass nichts in dem Lebenslauf Ria Deegs sowohl vor als auch nach dem 2. Weltkrieg dagegen spricht, sie zu ehren, außer dass sie eine überzeugte Kommunistin war. Dass sie eine Stalinistin war ist nirgends ... (nicht verständlich). Dass sie eine, wie das Zitat war, was hier, Herr Kollege Schmidt, zitiert worden ist, dass sie keine ... (nicht verständlich) der DDR war, dass sie eine gewesen wäre, ist nicht ... (nicht verständlich). Aber selbst wenn dies alles so wäre ... (nicht verständlich). Aber alles zusammen genommen und wenn man nur die Maßstäbe anlegt, wie an andere Vertreter des Widerstandes, die in diesem Lande hoch geehrt werden, an Ria Deeg anlegt, spricht unterm Strich viel, viel mehr dafür ihr, einer mutigen Frau, eine überzeugte Antifaschistin, Altsozialisten zu ehren als dagegen. Und deswegen wäre ich froh, wir hätten heute ihr eine Entscheidung zu treffen. Das wäre mir in der Tat lieber und ich wüsste heute, besser als vor 5 Jahren, wie zu entscheiden hätte. Denn mit eine klaren, unzweideutigen Ja.“

Stv. Wagener, CDU-Fraktion: *„Herr Vorsitzender, verehrte Kolleginnen und Kollegen, wenn eine Angelegenheit stark gegenständig wird, dann ist es oft so, dass man ein Gutachten erstellen lässt. Wenn dieses Gutachten erstellt worden ist, erhofft man sich erhellendes oder erhofft sich unter Umständen Hilfe bei der Meinungsfindung bei der Beschlussfassung. Aber, genauso häufig kommt es vor, dass ein Gegengutachten erstellt wird. Und dann kommt das, was wir kennen, ein sogenannter Gutachterstreit. Als ich das Gutachten gelesen habe, das allererste Mal, habe ich in meinem Hinterkopf so etwas gehabt wie eine Art Heiligsprechung. Und ich muss sagen die Argumente, Herr Merz, die Sie gebracht haben, die haben wir eigentlich alle schon einmal ausgetauscht. Sie haben Ihre Auffassung und wir haben die unsrige von der Person Ria Deeg, da wird sich im Prinzip nicht viel ändern.“*

Zwischenruf Stv. Merz: *„Doch, meine hat sich geändert.“*

„Ich weiß nur eins, wir können jetzt noch mehr Gutachten uns anfertigen lassen, ich befürchte, die Einstellungen, die auf der einen Seite wie auf der anderen vorherrschen, haben sich in den letzten Jahren nicht großartig geändert. Selbstverständlich war Maria Deeg eine Widerstandskämpferin und dafür ist sie von der Stadt Gießen geehrt worden. Und dagegen wird heute und damals niemand das in Abrede stellen. So, dann ist sie geehrt worden, aber man muss auch einen Menschen als ganzheitliches Konstrukt betrachten, das machen wir ja auch in anderen Fällen. Ich erinnere einmal an das entgegengesetzte Spektrum, kann man ja auch einmal zitieren. Denken Sie mal an Otto Eger. Otto Eger war ein Nazi und deswegen haben wir ihn zurecht seiner Zeit vom Schriftzug dieses Gebäudes entfernt. Aber er hatte durch aus seinen Ritt, er war 1921 z. B. derjenige, der als Vorläufer des Studentenwerkes hier der 1. Vorsitzende war. Das heißt, er war nicht als Nazi geboren, er hatte durchaus einige positive Ansätze, Bestrebungen und er hat Dinge getan, die sich heute noch, das Studentenwerk ... (nicht verständlich). Nehmen wir den Wirtschaftspädagogen Friedrich Feld, das war ein anerkannter Wirtschaftspädagoge, aber dann kam das 1000 jährige Reich und er hat sich ... (nicht verständlich). Zu Recht, wenn auch sehr, sehr spät ist diese Schule umbenannt worden. Das heißt also, wir müssen immer ein gesamtes Leben betrachten und ich will jetzt nicht unbedingt das Wort bringen vom Ende her zu denken, aber wir sind und bleiben der Meinung, dass Maria Deeg eine glühende Anhängerin Stalins war. Das mag, Herr Dr. Brinkmann, Sie schütteln jetzt Ihr weißes Haupt, das ist ja auch in Ordnung so, aber ich bin überzeugt, es finden sich, wenn man auch ein wenig mehr

Recherche betreibt, mit Sicherheit auch Argumente dafür. Und eine derart widersprüchliche Person in eine Reihe zu stellen mit den Frauen, die jetzt schon in der Plockstraße stehen, das widerstrebt uns, ganz ehrlich gesagt. Denn wer wollte was gegen Hedwig Burgheim sagen, wer wollte etwas sagen gegen die beiden anderen Damen, die dort schon stehen. Wie gesagt, Sie ist mit einer sehr hohen Auszeichnung der Stadt Gießen bedacht worden, das ist gut und richtig, damit mag man es bewenden. Die CDU wird sich der Aufstellung einer Stele immer so gut wie es geht widersetzen. Natürlich können Sie mit Mehrheit im Stadtparlament alles beschließen, wir hoffen aber, dass es nicht dazu kommt und wir haben keinen Anlass aufgrund dieses Gutachtens unsere Haltung zu ändern. Danke.“

Stv. Dr. Heiland, Fraktion Gigg+Volt: *„Ich werde mich kurz fassen, nachdem wir so viel über Ria Deeg gehört haben und ich bin auch keine Expertin was diese Dame betrifft. Was ich unheimlich interessant fand in dieser ganzen Debatte ist, dass ich festgestellt habe, für mich, dass wir eine Person vor uns haben, die erst mal hohe menschliche Werte vertritt. Das finde ich faszinierend an dieser Frau, weil sie überparteiliche Werte vertritt. Und ich glaube, das ist auch gerade der Punkt warum es so schwierig ist, warum sich die Geister scheiden an der Ehrung. Es geht im Prinzip um eine, ich sag jetzt mal, Verfestigung dieser Ehrung, weil man sich daran gewöhnt hat in den letzten Jahren gesellschaftlich generell, weil immer alles in eine Schublade gepackt werden muss, dass etwas parteilich eingeordnet werden muss. Es gibt menschliche Werte, die kann man nicht einordnen, die sind keiner Partei zugehörig und darum geht es einfach, finde ich. Ich denke, sie war eine unglaublich mutige Gießenerin, als Frau in dieser Zeit auf die Straße zu gehen und zwar immer wieder auf die Straße zu gehen, trotz aller Widerstände, ist für eine tolle, wichtige Sache eingetreten. Und ich muss sagen, was mich am meisten fasziniert an dieser Person, was ich glaube heutzutage absolut verloren gegangen ist, ist, dass sie, wie es auch im Gutachten stand, gelernt hat im Laufe ihrer Jahre die Gegenseite auch menschlich zu akzeptieren, wie Sie gesagt haben. Das finde ich, ist ein Wert, der gar nicht hoch genug einzuschätzen ist, gerade in der heutigen Gesellschaft, dass wir auch menschlich miteinander überparteilich umgehen. Einfach von den Werten ausgehen, wie wichtig sind wir miteinander für die Gesellschaft generell. Das wäre so für uns, für mich, das Wichtigste an der Ehrung für diese Person. Vielen Dank.“*

Stv. Erb, FDP-Fraktion: *„Herr Vorsitzender, liebe Kolleginnen und Kollegen. Es steht ja außer Frage, Ria Deeg war eine starke Frau, wahrscheinlich auch eine intelligente Frau, eine Widerstandskämpferin. Eine Frau die sich auch um Gießen verdient gemacht hat. Ja, dafür wurde sie ausgezeichnet, das ist auch gut so, darüber möchte ich nachträglich auch nicht Debatte auf machen, das wäre falsch und wollen wir auch sicher alle nicht.*

Herr Merz, ich danke Ihnen für Ihren Redebeitrag, weil ich ihn als deutlich reflektierter empfunden habe als das Gutachten. Und ich kann viele Ihrer Punkte nachvollziehen, vielen inhaltlichen Punkten möchte ich auch gar nicht widersprechen, aber was mich doch gewundert hat ist, dass Sie Ihre Meinung aufgrund von Selbstzeugnissen geändert haben. Also, einen Menschen anhand von Selbstzeugnissen zu bewerten, das fällt im Zweifel meist sehr positiv aus und das sollte man, glaube ich, einfach bei der ganzen Debatte noch mal berücksichtigen. Sie haben ja eine Frage aufgeworfen, das ist eine berechnete Frage, welchen Maßstab setzen wir an? Und das ist tatsächlich die Frage, um die es sich hier dreht. Und den Maßstab muss jeder für sich selbst definieren und ich kann Ihnen den Maßstab nennen, den ich ansetze. Mein Maßstab ist, dass eine Person, die im öffentlichen Raum in der Stadt Gießen geehrt wird, Verdienste um die Stadt erreicht hat, das steht außer Frage, aber vor allen Dingen auch, zumindest am Ende ihrer Zeit, fest am Boden der freiheitlich demokratischen Grundordnung stand und Sie haben es gesagt, Frau Deeg war

bekennende Kommunistin bis zum Ende. Und der Kommunismus ist per Definition mit einer freiheitlich demokratischen Grundordnung nicht vereinbar. Und das ist der Grund warum die KPD verboten wurde und das ist der Grund warum die DKP unter Beobachtung des Verfassungsschutzes steht. Danke.“

Stv. Merz, SPD-Fraktion: *„Es würde mich jetzt sehr reizen, Herr Kollege Erb, mit Ihnen eine Debatte über die Definition von Kommunismus anzufangen, das ist nämlich in diesem Zusammenhang die entscheidende Frage. Das Bundesverfassungsgericht hat eine an sich kommunistische Partei verboten, es hat nicht die Weltanschauung des Kommunismus verboten. Das ist ein großer Unterschied. Man mag zum Kommunismus als Ideologie, als Weltanschauung stehen wie man will, es besteht aber ein sehr, sehr großer Unterschied zwischen dem Kommunismus als Weltanschauung und der kommunistischen Partei, jeden Landes übrigens, ab eines bestimmten Zeitpunktes. Also, das ist das eine, das Zweite ist, ja, ich habe meine Meinung geändert, aber nicht über die Person Ria Deeg als solche, die ich noch kennenlernen durfte, wie die Meisten, die schon seit ein paar Tagen in Gießen leben, und ich habe insbesondere ihre Begeisterung für die Erinnerungskultur in dieser Stadt immer als herausragend empfunden. Ich habe z. B. die Veranstaltungsreihe des Allgemeinen Studentenausschusses der Universität Gießen in den 30 Jahren Verfolgung, Widerstand mit ... (nicht verständlich) und Ria Deeg aufmerksam verfolgt und vieles andere mehr. Und das ist auch etwas, was man nicht gering schätzen kann. Drittens, Sie legen und das gilt auch für Frau Kollegin Wagener, offensichtlich selber unterschiedliche Maßstäbe an. Wenn die Lebensleistung von Ria Deeg dazu ausreichte und das war dieselbe Ria Deeg, die Goldene Ehrennadel dieser Stadt zu bekommen und sie auch, obwohl Sie glauben, Frau Wagener, dass sie eine glühende Stalinistin gewesen sei, wenn Sie aber der Auffassung sind, das kann so bestehen bleiben, dann muss ich sagen, dann wird es ... (nicht verständlich). Also, wenn es für die Goldene Ehrennadel reicht, aber es für die Ehrung mit einer Stele in der Stadt reicht es nicht, das nenne ich mit Verlaub, dann wird es ... (nicht verständlich). Letztens, vielleicht vorletztens, meine Perspektive, wie gesagt, hat sich verändert, weil für mich Zweifel ausgeräumt worden sind und zwar nicht nur durch Selbstäußerungen sondern durch eine lange Liste auch von Zitaten und Zeugnissen von Dritten, letztlich von dem sehr geschätzten Friedel Eidmann, ich leg ihn den einfach nochmal vor die Haustür. Der hier Altvorderer Friedel Eidmann und noch viele andere, die Ria Deeg sicher noch sehr viel besser kannten als ich, als Person, und die keinen Abstand genommen haben sie als eine überzeugte Vertreterin für Menschenrecht und Demokratie zu ehren. Denn anders wäre es zu einer einstimmigen Ehrung mit der Goldenen Ehrennadel nicht gekommen. So einfach ist das.*

Und, Frau Kollegin Wagener, ja, das ist das übliche Ehrenverfahren in solchen geschichtskundlichen Debatten und das wird in diesem Fall zu nichts führen. Ich kann Ihnen nur sagen, wenn Sie meinen, dass ein anderer Gutachter oder eine andere Gutachterin noch etwas finden würde, dann nennen Sie uns einen und wir beauftragen den oder die, dann werden wir sehen, was dabei rauskommt. Meine Prognose ist, es wird nichts dabei rauskommen, jedenfalls nichts wesentlich neues. Und unterm Strich noch einmal, meine Zweifel bezüglich der Position von Ria Deeg zum Stalinismus und seinem Millionenfachen Verbrechen, das muss man ehrlich erklären, insbesondere in den letzten Jahren, in denen ich mich intensiv mit dem Thema beschäftigt habe, das muss man mir nicht erklären. Meine Zweifel daran sind ausgeräumt und somit hat sich meine Position, Frau Kollegin Wagener, durch dieses Gutachten geändert, weil ich, weil wir auch bereit sind, aus wissenschaftlichen Arbeiten zu lernen. Ich kann auch nur anderen empfehlen, das gelegentlich zu tun, man wird nicht dümmer dabei.“

Stv. Tepe, Fraktion Gießener LINKE: *„Ja, vielen Dank, ich möchte auch Herrn Merz für seinen Beitrag danken. Ich kann nur sagen für die Fraktion Die LINKEN, wir würden diese Ehrung sehr gerne sehen, weil sie eine Frau war, eine Widerstandskämpferin und wir es wichtig finden, dieses Andenken zu ehren. Ich muss sagen, mich irritiert diese Diskussion, weil immer wenn es darum geht, eine Widerstandskämpferin geehrt wird, die auch eine Kommunistin war, wird direkt darauf verwiesen, es gab auch Faschisten die wurden auch geehrt, weil die irgendwann was Gutes getan haben. Ich möchte mal daran erinnern, wie lange es gedauert hatte, das Otto-Eger Heim umzubenennen, also bis vor ein paar Jahren hieß das ja noch so. Das ist ja auch nicht so, dass wir auf einmal angefangen haben, gesagt haben, so wir streichen jetzt die Namen von faschistischen Menschen, das war eine total lange Debatte, die wir da geführt haben, weil vielen Leuten einfach nicht klar war, was diese Menschen wirklich getan haben oder was deren Rolle war. Natürlich finden wir es da etwas seltsam, wenn wir dann darüber diskutieren, dass jemand, der im Widerstand war, sich engagiert hat und für die Erinnerungskultur arbeitete, dass wir so einer Person die Ehrung vorenthalten und auf der anderen Seite extrem lange die Namen von Faschisten an öffentlichen Gebäuden stehen haben. Also ich finde das einfach eine sehr seltsame Diskussion, die da aufgeführt wird und auch das immer das Fass aufgemacht wird, immer dieser Gegenpart, auf der einen Seite Faschismus auf der anderen Seite Kommunismus. Also, das ist auch irgendwie immer ein bisschen seltsam, dass immer wieder diese Hufeisentheorie aufgerufen wird, die einfach nur blödsinnig ist. Danke.“*

Stv. Wagener, CDU-Fraktion: *„Herr Vorsteher, meine sehr verehrten Kolleginnen und Kollegen, ich denke, die Argumente sind doch hinlänglich ausgetauscht worden. Jetzt ein weiteres Gutachten anzufordern, was dann vermutlich ein Gegengutachten erzeugen würde, das würde die Sache doch viel zu hoch hängen. Wissen Sie Herr Merz, Sie haben mal das schöne Zitat gebracht ‚Getretener Quark wird breit, nicht stark‘ Das heißt also, wir haben uns ausgetauscht in dieser Angelegenheit, hinlänglich, wissenschaftlich, politisch. Also ich denke nicht, dass wir jetzt noch eine weitere Runde in einem Gutachterstreit einlegen müssen. Ich glaube, jeder ist mittlerweile zu einer Meinung gekommen und auch Manns genug, die zu vertreten. Natürlich, auch mein hohes Alter hat mich gelehrt, dass man immer dazu lernen kann und ich bin auch noch hell genug im Kopf, lieber Herr Merz, dass ich das von Zeit zu Zeit tatsächlich noch mache. Aber wie gesagt, dieses Gutachten ist mir nicht ein Beispiel dafür, dass es mir so viel Neues nahe gebracht hätte, dass ich meine Einstellung hätte ändern sollen, können oder müssen. Vielen Dank“*

Stv. Müller, Fraktion Bündnis 90/Die Grünen: *„Sehr geehrter Herr Vorsteher, sehr geehrte Damen und Herren, es zeigt hier ganz deutlich, dass die Debatte hier im Hause schon geführt wurde, vor meiner Zeit und auch die historischen Ereignisse, über die wir reden, sind ja alle vor meiner Geburt passiert. Daher möchte ich mir gar kein vollumfänglich wissenschaftliches historisches Urteil hier anmaßen. Trotzdem möchte ich vielleicht mal kurz die Position unserer Fraktion darstellen. Man kann auf jeden Fall sagen, dass wir uns die Entscheidung dazu nicht leicht gemacht haben, wir haben auch darüber kontrovers gesprochen und diskutiert. Wir sind uns aber einig, dass wir einerseits auf jeden Fall natürlich anerkennen möchten, dass Ria Deeg, wie wir uns alle hier einig sind, eine Widerstandskämpferin gegen den Nationalsozialismus war. Dass sie für ihren Einsatz gegen den NS-Staat bespitzelt und verfolgt wurde, eingesperrt und terrorisiert wurde. Und das sie mit Sicherheit auch gewusst hatte, dass sie für das Verteilen von Flugblättern und in anderen Aktivitäten jederzeit in ein Konzentrationslager hätte gebracht werden können oder auch ermordet hätte werden können. Das beweist ihren riesigen Mut gegen*

Ungerechtigkeiten einzustehen, ganz egal zu welchem Preis, dafür hat sie natürlich meinen, unseren und ich glaube, unser allen größten Respekt und dafür gebührt ihr auch alle Ehren. Und dafür hat sie auch, es wurde ja angesprochen, die Goldene Ehrennadel ja bekommen.

Durch die Ehrung der Gießener Köpfe wird, das haben wir ja auch schon öfter gehört, die Person für ihre Lebensleistung gewürdigt und auch das wurde ja schon vorgetragen, dass sie auch nach 1945 ehrenwertes und bewunderungswürdiges Engagement in dieser Stadt gezeigt hat. Sie hat bei der Entnazifizierung mitgewirkt, beim Wiederaufbau, sie war ihr Leben lang Antifaschistin und hat ja auch als Zeitzeugin, wie wir gehört haben, wichtige Arbeit geleistet. Andererseits ist es so, dass wir ganz klar sagen, sie hat sich unserer Demokratie verdient gemacht, wie Sie es auch gesagt haben, ja, aber sie hat auch die Ungerechtigkeiten in der DDR und in der UdSSR nie so klar benannt, sie hat sich auch immer wieder zu Stalin bekannt. Ja, sie hat auch kritische Worte geäußert, das stimmt, aber nie das Unrecht in dem dagewesenen Ausmaß anerkannt und sich nie eindeutig zur freiheitlichen Demokratie bekannt. Das mag vor ihrem persönlichen Schicksal und vor ihrer Geschichte absolut nachvollziehbar sein, trotzdem tun wir als Fraktion uns damit schwer, dass sie in den Reihen der Gießener Köpfe geehrt wird. Dankeschön.“

Oberbürgermeisterin Grabe-Bolz: *„Herr Vorsteher, meine sehr geehrten Damen und Herren, zunächst möchte ich mich erst einmal ganz herzlich bei der Autorin und den Autoren des Gutachtens bedanken. Und ich möchte noch einmal ganz explizit sagen, Frau Dr. Krautheim ist promovierte Historikerin, Herr Brinkmann ist habilitierter Politikwissenschaftler, Herr Pöpken, der das ja jetzt begleitet hat, als Stadtarchivar, ist promovierter Historiker und ich weiß überhaupt nicht, woher Sie diesen Zweifel nehmen und ich will den auch ganz entschieden zurückweisen, diesen Zweifel an Wissenschaftlichkeit Sie hier nehmen. Und dieser Zweifel ist auch merkwürdigerweise, der passt offensichtlich, der ist aber nie geäußert worden als auch von denselben Personen das Gutachten zu Hermann Schlosser damals erstellt worden ist, auch mit den entsprechenden Konsequenzen. Und ich kann Ihnen noch dazu sagen, Herr Dr. Pöpken und ich hatten überlegt, wer denn dieses Gutachten erstellen könnte, ... (nicht verständlich) Herr Dr. Brinkmann und Frau Dr. Krautheim. Und beim ersten Gespräch mit Frau Dr. Krautheim sagte sie mir, dass sie bei aller Wertschätzung dieser Person, die sie auch kannte als Zeitzeugin in ihrem Unterricht, große Skepsis habe, ob denn am Ende wirklich die Empfehlung für einen Gießener Kopf für Ria Deeg ausgestellt wird. Und das ist auch nicht das vorweggenommene Ergebnis, das Gutachten soll ein zeithistorisches Gutachten sein, verstehen Sie, weil Sie das ja unterstellen. Ich will Ihnen das nur sagen, dass Frau Krautheim sagte, ich habe Skepsis, ob am Ende ich sowas empfehlen kann. Und ich sagte, sie soll auch gar nicht das Ergebnis sein, es soll ein zeithistorisches Gutachten sein. Und das ist hier erstellt worden und Sie haben, das muss ich Ihnen sagen, auch keinerlei Bereitschaft Erkenntnisse zu zulassen, das heißt nicht, ich erwarte, Sie sagen am Ende Ja, wir wollen das mit unterstützen, sondern ich erwarte, dass man sich mit diesen Erkenntnissen auseinandersetzt. Und ich habe den untrüglichen Eindruck, dass Sie das in keiner Weise tun, sondern von vorneherein schon festgelegt sind und damit nicht ehrlich umgehen.“*

Also beide Gutachter kommen zu einer kritisch-abwägenden Auseinandersetzung mit den Quellen zum Ergebnis, dass die Leistungen und der Einsatz von Ria Deeg als proletarische Widerstandskämpferin im ‚Dritten Reich‘ sowie nach 1945 als Kommunalpolitikerin, Pazifistin und Zeitzeugin große Anerkennung verdient unter Berücksichtigung all der historischen Umstände und unter Berücksichtigung auch aller Widersprüche, die mit abgewogen werden. Und, das finde ich schon eine wichtige

Erkenntnis aus diesem Gutachten, aus allen Quellen die vorliegen, dass der Vorwurf, sie sei unbelehrbare Stalinistin gewesen, haltlos ist. Und wenn jemand das behauptet, muss er hier dafür Zeugnisse bringen und dann denke ich, kann man natürlich das auch gern widerlegen, aber das einfach zu behaupten, es wird ja nicht richtiger und wahrer, wenn man die Behauptung immer wiederholt. Ich wäre sehr offen dafür, wenn man dafür Belege finden würde. Wir wollen doch am Ende wirklich so gerecht auch mit solch einer Frau wie Ria Deeg umgehen, wie es die Erkenntnisse zulassen. Ich möchte gerne die Belege haben, von dieser Behauptung dass sie eine Stalinistin war. Vor dem Hintergrund vertraue ich denen, die sich intensiv mit allen Quellen, mit allen Unterlagen auseinandergesetzt haben.

Und ich möchte trotzdem auch nochmal daran erinnern, dass sie die zweit höchste Medaille, nämlich die Goldene Ehrennadel der Stadt Gießen erhalten hat und dies mit einem einstimmigen Beschluss im Magistrat verbunden war. Und dabei wurde Ria Deeg nicht auseinander dividiert in zwei Teile. 1987 wollte man auch nicht ... (nicht verständlich) das Ria Deeg bis 1945 und Ria Deeg nach 1945, sondern wurde Ria Deeg im Ganzen betrachtet und da kam ein Magistrat einstimmig zu der Auffassung, dass sie die zweit höchste Medaille dieser Stadt erhalten soll. Und mir erschließt sich gar nicht, was dann den Unterschied macht, sie mit einer Stele auch hier in dem Stadtbild zu repräsentieren.

Und es wurde ja schon zitiert, Oberbürgermeister Manfred Mutz hob Ihren ,unermüdlichen Einsatz für Menschlichkeit, Anstand und politische Moral' hervor. Und wir haben den FDP-Stadtrat Friedel Eidmann schon mehrfach zitiert gehört und ich finde es trotzdem nochmal aufschlussreich, dass er gesagt hat, das Ria Deeg der kommunistischen Partei angehöre, ja, aber sie sei seiner Meinung nach über alle politischen Diskussionen erhaben war.

Mich befremdet schon diese Debatte, nicht, dass man zu anderen Auffassungen kommt, mich befremdet es doch, weil ich auch nach dem Lesen des Gutachtens finde, dass die Einwände, die immer wieder durch Wiederholungen, wie gesagt, vorgetragen werden, entkräftet wurden. Und wir in dieser Diskussion zurückfallen, eigentlich zurückfallen hinter das, was 1987 diskutiert und beschlossen worden ist. Und zwar zurückfallen hinter einen parteiübergreifenden Konsens, den es da gegeben hat. Und ich komme zu einer ganz anderen Auffassung, ich finde, Ria Deeg würde als Namensgeberin gut passen in die Reihe in der Plockstraße.

Sie wäre die erste und vermutlich auch die einzige Gießener Person aus dem Widerstand. Bisher haben wir ausschließlich Opfer der Nazis geehrt.

Sie wäre die erste und vermutlich die einzige Person aus der Arbeiterklasse, die mit einem Kopf geehrt werden könnte. Bisher haben wir nur Personen aus bürgerlichen Verhältnissen - auch unter den wenigen Linken.

Sie wäre die erste und vermutlich die einzige Frau aus dieser Schicht, über die wir überhaupt so viel wissen, dass wir über soziologische Studien hinaus Aussagen machen können.

Sie ist eine Frau, die auch gerade für Gießen selbst und das haben wir hier mehrfach gehört unendlich viel getan hat: Widerstand gegen die Nazis usw. ich brauche das ja nicht zu wiederholen. Also, nach meiner Überzeugung würde sich Ria Deeg sehr gut in dieses Frauentrio einreihen:

Denn sowohl Margarete Bieber, erste Professorin der klassischen Archäologie Deutschlands usw., aufgrund ihrer jüdischen Abstammung wurde sie entlassen und musste dann in die USA emigrieren. Hedwig Burgheim, Leiterin des Fröbel-Seminars, wurde wegen ihrer jüdischen Abstammung deportiert und ermordet. Dr. Dr. Agnes von Zahn-Harnack, Mitbegründerin des Deutschen Akademikerinnenbundes, die 1933 in die innere Emigration ging. Und ich denke, hier würde Ria Deeg dieses Trio zu einem guten Quartett ergänzen und stehen für eine proletarische Frau und eine, die verfolgt

worden ist und für Widerstand steht im Nationalsozialismus.

Und wir haben auch gehört, Ulla Passarge, ich möchte das Zitat nicht nochmal wiederholen, langjährige Frauenbeauftragte der Stadt Gießen, die Ria Deeg wörtlich als Vorbild für viele Frauen sah. Und ich kann jetzt nur enden damit, nach Kenntnisnahme dieses Gutachtens und dann auch nochmal nach eigener Befassung mit der Person Ria Deeg, kann ich diesem Gutachten und der Empfehlung heraus eigentlich nur Respekt zollen. Und ich kann nur sagen, dass ich meinen Vorgängern und Vorgängerinnen sehr dankbar dafür bin, dass sie Ria Deeg mit der Goldenen Ehrennadel der Stadt Gießen ausgezeichnet haben. Und ich hoffe, dass - wenn es nicht durch diesen Magistrat, dieser Stadtverordnetenversammlung gelingen sollte - es dann einen künftigen Magistrat gibt, einer künftigen Stadtverordnetenversammlung gelingen würde, dass sie die aufrechte Frau Ria Deeg mit einer Stele ehren und ich hoffe, dass die zukünftigen Verantwortlichen dann die Größe besitzen, dies auch zu tun. Herzlichen Dank.“

Stv. Erb, FDP-Fraktion: *„Eine Bitte an die Kollegin von der SPD noch mal zu überlegen, ob sie nicht ihren Antrag auf wörtliche Protokollierung zurück nimmt. Wir haben jetzt 1,5 Std. dazu diskutiert, lange Wortbeiträge. Ich finde es ist wirklich unzumutbar für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung, das wörtlich zu protokollieren. Ich bitte, bedenken Sie das noch einmal, ob Sie das aufrechterhalten wollen. Danke.“*

Stv. Gromes, Fraktion Bündnis 90/Die Grünen: *„Ich bin jetzt leider später dazu gekommen und ich greife das jetzt nur noch mal auf. Sehr geehrter Herr Vorsitzender, meine sehr verehrten Damen und Herren, es wurde ja jetzt die Frage von Frau Oberbürgermeisterin in den Raum geworfen, warum wir Vorbehalte haben gegenüber Maria Deeg. Ich würde gerne einfach nur auf ein Zitat was auf der Wikipediaseite von Frau Deeg abgedruckt ist, vortragen, das einfach auch zum Bild beiträgt, was einige von uns haben - aus dem Vorwort zur 4. Auflage der Signale aus der Zelle (1993): „Nun bin ich 86 Jahre alt und habe mein Leben lang für Frieden und Sozialismus gekämpft. Ich bereue nicht einen Tag. Das sozialistische Lager ist zusammengebrochen, Fehler wurden gemacht. Aber das soll uns nicht entmutigen. Karl Marx ist nicht tot, seine Idee lebt, und es gilt immer noch, und heute mehr denn je, für eine bessere Welt zu kämpfen - gegen Kapitalismus und Krieg. Leider ist das Gedächtnis der Menschen sehr kurz‘. Also ich finde, jemand der eine so deutliche Sympathie für Sozialismus und Karl Marx zum Ausdruck bringt, ist für mich vielleicht nicht unbedingt so in der Öffentlichkeit darzustellen. Entschuldigung, aber das ist meine persönliche Meinung an der Stelle.“*

Stv. Merz, SPD-Fraktion: *„Ich kann ja nix dafür, dass Leute, die zu spät kommen, hier die Debatte noch einmal aufmachen und mit dem denkbar dümmsten aller Argumente. Wir haben hier vorhin über die Frage geredet, wie sich Kommunismus, Stalinismus zueinander verhalten und wie sich der Kommunismus, kommunistische Partei zueinander verhalten. Es wäre gut gewesen, Sie wären da gewesen, Frau Kollegin, ja. Und wie sich Karl Marx zu alledem verhält ist noch einmal eine ganz andere Frage. Es ist in diesem Lande noch nicht verboten, Karl Marx für einen großen Philosophen zu halten. Es stempelt einen auch noch nicht zum Stalinisten Karl Marx für einen großen Philosophen zu halten, wie ich das beispielsweise tue, nach vielen Jahren der Beschäftigung mit Karl Marx und auch seiner Wirkungsgeschichte übrigens. Aber wenn Sie mal ein bisschen den Verstand auf die Geschichte des Marxismus lenken, dann werden Sie sehen, dass bereits der Leninismus eine unglaubliche Abweichung vom Marxismus war und mit den Ideen, die Marx und Engels und die deutsche Sozialdemokratie, die ihnen nachfolgte, wie ich sie vertrete,*

nichts zu tun hatte, gar nichts. Das kann man heutzutage wissen, als aufgeklärte, historisch aufgeklärte, Bürgerin, die mal Landrätin werden wollte in diesem Land. Es wäre besser gewesen, Sie hätten geschwiegen.“

Stv. Wagener, CDU-Fraktion: *„Also, Entschuldigung Herr Merz, Sie sind hier nicht in der Position und in der Lage, Redebeiträge von anderen Kolleginnen und Kollegen in dieser Art und Weise anzugreifen.“*

Zwischenruf Stv. Merz: *„Doch, das bin ich.“*

Stv. Wagener: *„Nein, das sind Sie nicht. Es tut mir wirklich leid, Herr Vorsitzender, dass Sie nicht eingegriffen haben. Entschuldigung, der dümmste aller, das sagt man nicht.“*

Zwischenruf Merz: *„Doch.“*

Stv. Wagener: *„Da spreche ich Ihnen die Qualifikation als verantwortungsbewusster Stadtverordneter ab.“*

Ausschussvorsitzender Schmidt: *„Also mir steht es offen gesagt nicht zu, Wortbeiträge zu werten, zu kritisieren wenn sie nicht ein bestimmtes Maß überschreiten. Das muss man halt einfach sehen. So gut, nach dieser sehr engagierten Diskussion sehe ich jetzt keine weiteren Wortmeldungen mehr.“*

6. Instandsetzung der Terrassenmauern am Südhang des Klosters Schiffenberg und des Aufstiegswegs - Antrag der FDP-Fraktion vom 23.11.2021 - **STV/0514/2021**

Antrag:

„Der Magistrat wird aufgefordert:

1. Auf Grundlage des Gutachtens zu den Terrassenmauern am Südhang des Klosters Schiffenberg, erstellt durch das Büro HAZ, Beratende Ingenieure für das Bauwesen GmbH, sowie des Untersuchungsberichts zu den Hangterrassen am Kloster Schiffenberg des Restaurators Hanno Born kurzfristig die durch Letzteren ausgesprochenen Empfehlung zur Instandsetzung umzusetzen, namentlich stabilisierende Eingriffe wie die Ausmauerung der größeren Fehlstellen oder die Herstellung eines Verbands an den offenen Mauerflanken vorzunehmen.
2. Den Aufstiegsweg für Fußgänger - insbesondere die Stufen und Handläufe - zu ertüchtigen bzw. wiederherzustellen.
3. Für die kommenden Haushaltsjahre Mittel zur Planung und schrittweisen Umsetzung der vollumfänglichen Instandsetzung und Sanierung der Terrassenmauern am Südhang des Klosters Schiffenberg bei Rekonstruktion der unteren Terrassenmauer in Teilbereichen bereitzustellen und die Gesamtmaßnahme bis spätestens zum Ablauf des Jahres 2025 abzuschließen.“

Begründung:

Der in Bezug genommene Untersuchungsbericht zeigt auf, dass die genannten Maßnahmen dringend umgesetzt werden müssen, um weitere Substanzverluste und damit einhergehende Mehrkosten zu vermeiden. So heißt es wörtlich:

„Sollte beispielsweise die Finanzierung der Gesamtmaßnahme nicht gesichert oder

diese erst in absehbarer sehr weiter Zukunft umsetzbar sein, könnten stabilisierende Eingriffe wie beispielsweise die Ausmauerung der größeren Fehlstellen oder die Herstellung eines Verbands an den offenen Mauerflanken einen deutlichen Beitrag zur Vermeidung weiterer Substanzverluste erbringen. Der ungebremste Einsturz weiterer Mauerabschnitte, der sich ohne wenn auch nur geringfügige Instandsetzung sicher fortsetzen wird, führt auf weite Sicht auch zur Erhöhung der Kosten einer etwaigen Gesamtmaßnahme.

Mit einer klein- bis mittelumfänglichen Maßnahme könnte unter Beibehalt des überkommenen Erscheinungsbildes der Anlage, dass mit seiner gewachsenen Einbettung in das Landschaftsbild des Südhangs durchaus auch ästhetische Qualität hat, der Gesamtzustand zumindest stabilisiert und ‚über die Zeit‘ gebracht werden.“

Der Autor des Untersuchungsberichts geht dabei von Kosten in Höhe von 5.000 bis 10.000 Euro aus. Sollten die Maßnahmen nicht ergriffen werden, ist damit zu rechnen, dass dies für die Stadt noch teurer wird. Darüber hinaus sind die Treppenstufen hoch zum Schiffenberg schon seit Längerem in einem Zustand, der gerade bei Glätte einen sicheren Aufstieg nicht gewährleisten kann. Insofern ist auch hier dringender Handlungsbedarf gegeben, um Verletzungen bei Besuchern vorzubeugen.

Stv. Erb, FDP-Fraktion, trägt den Antrag und die Begründung vor.

Stv. Müller, Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, **beantragt für die Koalitionsfraktionen Ziffer 2. des Antrages wie folgt zu ändern:**

„Der Magistrat wird aufgefordert:

1. Auf Grundlage des Gutachtens zu den Terrassenmauern am Südhang des Klosters Schiffenberg, erstellt durch das Büro HAZ, Beratende Ingenieure für das Bauwesen GmbH, sowie des Untersuchungsberichts zu den Hangterrassen am Kloster Schiffenberg des Restaurators Hanno Born kurzfristig die durch Letzteren ausgesprochenen Empfehlung zur Instandsetzung umzusetzen, namentlich stabilisierende Eingriffe wie die Ausmauerung der größeren Fehlstellen oder die Herstellung eines Verbands an den offenen Mauerflanken vorzunehmen.

2. Der Magistrat wird gebeten zu prüfen, in welcher Verfassung sich der Aufstiegsweg für Fußgänger - insbesondere die Stufen und Handläufe - befindet und nach erfolgter Prüfung zu berichten, mit welchen Kosten bei einer Instandsetzung zu rechnen ist.

3. Für die kommenden Haushaltsjahre Mittel zur Planung und schrittweisen Umsetzung der vollumfänglichen Instandsetzung und Sanierung der Terrassenmauern am Südhang des Klosters Schiffenberg bei Rekonstruktion der unteren Terrassenmauer in Teilbereichen bereitzustellen und die Gesamtmaßnahme bis spätestens zum Ablauf des Jahres 2025 abzuschließen.“

An der Diskussion beteiligen sich die Stadtverordneten Erb, Dr. Heiland, Müller, Wagener und Stadträtin Eibelshäuser.

Stv. Dr. Heiland, Fraktion Gigg+Volt, beantragt, über die Punkte getrennt abzustimmen.

Beratungsergebnis:

- Ziffer 1. wird einstimmig zugestimmt.
- Dem ersetzenden Änderungsantrag zu Ziffer 2. wird mehrheitlich zugestimmt (Ja: GR, SPD, LINKE, G/V; Nein: CDU, FDP, AfD, FW).

- Ziffer 3. Wird mehrheitlich abgelehnt (Ja: CDU, FDP, AfD, FW; Nein: GR, SPD, LINKE, G/V).

7. **Instandsetzung des „Heldenbrunnens“ am Landgraf-Philipp-Platz** STV/0515/2021
- Antrag der FDP-Fraktion vom 23.11.2021 -

Antrag:

„Der Magistrat wird aufgefordert zu prüfen, inwieweit und zu welchen Kosten der ‚Heldenbrunnen‘ - Kriegerdenkmal am Landgraf- Philipp-Platz - wieder instandgesetzt und in Betrieb genommen werden kann.“

Begründung:

Der Heldenbrunnen ist eines der wenigen historischen Objekte in Gießen deren Erhaltung es bedarf.

Viele Bürgerinnen und Bürger der Stadt Gießen fragen sich, warum dieses geschichtsträchtige Denkmal inkl. Brunnen dem Verfall ausgesetzt ist und nicht wieder reaktiviert wird. Seit Jahren nagt der Zahn der Zeit daran und würde bei einer „Revitalisierung“ doch erheblich zur Aufwertung des Landgraf-Philipp-Platzes beitragen und als Oase inmitten von Bäumen und den anderen angrenzenden historischen Gebäuden zur Aufenthaltsqualität für unsere Bürgerinnen und Bürger und auch für Besucherinnen und Besucher der Stadt Gießen beitragen.

Als touristische Sehenswürdigkeit könnte der „Heldenbrunnen“ zudem u.a. Ziel von Stadtführungen sein.

Im Rahmen der Diskussion, an der sich die Stadtverordneten Erb, Merz und Stadträtin Eibelshäuser beteiligen, **ändert der Antragsteller den Antrag wie folgt:**

*„Der Magistrat wird aufgefordert zu prüfen, inwieweit und zu welchen Kosten **das Kriegerdenkmal am Landgraf- Philipp-Platz** - wieder instandgesetzt und in Betrieb genommen werden kann.“*

Beratungsergebnis: Geändert einstimmig zugestimmt.

8. Verschiedenes

Der **Vorsitzende** teilt mit, dass die nächste Sitzung am Donnerstag, 02.02.2022, 18:00 Uhr, stattfindet.

Nachdem keine weiteren Wortmeldungen vorliegen, schließt der **Vorsitzende** die Sitzung mit einem Dank für die Mitarbeit der Anwesenden.

DER VORSITZENDE:

(gez.) S c h m i d t

DIE SCHRIFTFÜHRERIN:

(gez.) A l l a m o d e